

Geliebte Aeltern u. Geschwister! -

Eine Woche ist seit meinem letzten Briefe verstrichen u. ich beile mich Euch wieder ein Lebenszeichen zu geben, wenn ich auch von Euch diese Woche sehr wenige bekam. - Vor allem danke ich für die unterschiedlichen Neujahrswünsche und für den Gelden. - Das Geld für Tinner (50 fl.) habe ich erhalten u. ich lege dem auf Mamma's Wunsch meine genaue Rechnung, die mir viel Mühe macht, vor. - Voraus schicken muß ich, daß diesen Monat die Mehrausgaben sich auf Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke beziehen, welche 3 fl. 40 Kr. anemachten (im Tinner kamen jetzt schon 1 fl. 91 Kr. für diesen Zweck dazu, nämlich Magd'n. Kellner). - Rechnet man 16 fl. Wohnung u. 1 fl. Bedienung wie 6 fl. Claviumiethe weg, so habe ich nur etwas über 35 fl. gebraucht, alle Geschenke mitgerechnet! - Ich spare was ich kann; nur die Concerte in diesem Monate waren zahlreich u. kosteten mich allein 3 fl. 60. Cr. für ~~Hat~~ gieng ich zwar seltener ins Theater,

nämlich 3 mal, nachdem ich
einen ganzen Monat nicht
brinnen war. - Die Rechnung
folgt nun:

	fl.	Kr.	
<u>Frühstück:</u>	—	87	(verflucht wenig)
<u>Mittagessen:</u>	—	23	(verflucht wenig)
<u>Taschenbrod:</u>	—	97	(verflucht wenig)
<u>Souper:</u>	3	14	(verflucht wenig)
<u>Wäsche:</u>	2	63	
<u>Kohle u. Holz:</u>	2	86	
<u>Hausmeisterin:</u>	1	25	(dafür souppierte ich bei Morschkaprosich natürlich nichts zahlte)
<u>Zucker:</u>	1	19	
<u>Petroleum:</u>	—	61	
<u>Spiritus:</u>	—	51	
<u>Concerte:</u>	3	60	(auf dem schlechtesten Platze)
<u>Theater:</u>	1	20	(Studentenkarten à 40 Kr.)
<u>Wohnung:</u>	16	—	
<u>Bedienung:</u>	1	—	
<u>Clavierniethel</u>	6	—	
<u>Neujahr für 2 Briefträger</u>	2	—	(schrieb ich Euch schon im letzten Brief)
<u>Thee</u>	25	—	
<u>Weihnachtsgeschenke:</u>	1	40	(Bomboniere f. d. Kinder à 1 fl. Schachtel für d. Kinder à 20 Kr. Wollnützige Sauc: 20 Kr.)
<u>Kleinere Analaxie:</u>	3	40	
<u>Summe:</u>		5811	



Teile, Fließpapier, Segellack, Goldrief
porto, Briefmarken, Frachtbrief, Copie-
pausenkarten, Guldrosen, Südh. Thee
Zuckerparade, Bombola bei Himmery,
Briefkennzeichn (2 Kr.)

Nun aber hatte ich vom vorigen Monate Rest: 21 fl. 18 Kr.

Bekam als Monatsgeld. 50 fl. —

Giebt zusammen: 71 fl. 18 Kr.; davon
gab ich im December: 58 fl. 11 Kr. Habe daher
noch übrig: 13 fl. 7 Kr. —

Im Privatvermögen ist es so beschaffen:

Da hatte ich vom vorigen Monate Rest: 1 fl. 2 Kr.

Bekam von Großpapa: 5 fl. —

Von Papa (Weihnachten eingezahlt): 3 fl. —

Gewann bei Maschka
am Christabend: 4 fl. —

Macht zusammen: 13 fl. 2 Kr.

Gab aus: 6 fl. 69 Kr.

Habe also noch: 6 fl. 33 Kr.

Diese Privatungaben sind: 5 fl. dem Tandler Schulden gezahlt

1 fl. (Tanzerei von damals)

59 Kreuz (Postschickerei z. 1 Paar Christl.)

Ist meine Rechnung nicht unsterkhaft und bin ich nicht brav?

Alles klappt, daß es eine Freude ist!

Warum schickt mir Mama Alberts Brief nicht zurück, obgleich ich sie so darum bat! Er schreibt mir nie; wahrscheinlich ist er böse, wenn ihm vielleicht Mama den Brief zeigte.

Beiliegend 2 Briefe; den eine
schrieb ich kurz nach meiner
Ankunft in Prag am 17. October
an Hermann in Laska, in vergess
ihm abzugeben; nun schicke ich ihn,
daß zweite foente mir recht, da
er nicht an mich, sondern an
das ältere Fräulein Maschka ist,
die ihrer Freundin nach Wien meine
Lieder, Opus 2 schickte. - Sie bekam
diesen Brief, welchen ich Mama
schickte, damit sie a bißl a
Freund hätte! - Bitte ihn aber dringend
wieder zu schicken, weil ich ihn ganz
rückgeben muß!

Wißt Ihr, was ich eigentlich gerne
haben möchte: Vignetten für
meine Noten, auf denen steht,

(Wilhelm Kienzle
Musikalienbibliothek) oder so ähnlich!

Das wäre reizend! - Heute bekam
ich von Otto Peters einen so lieben
Brief, daß ich's gar nicht sagen kann,
er hat mich wirklich ganz in's ist,
ein geniales Bärtschl, auf den ich
sehr viel baue! - Außerdem bez
kam ich auch von Joh Brachman
einen Brief, sehr überschwänglich,
est ist klapsisch, dann von Baz

ronese Ettingshausen, u. was so auf
 interessiren wird, von unserem
 Freund - Kroneser - Reisegefährten,
 dem Wiener Gummihändler Trebitsch
 zum neuen Jahr ein Telegramm
 kam noch Briefe von Königin. Marianne
 Schenkly Casper, Wbl. Kuny, J. Mayer,
 Wödlinger, Tante Sander etc. Ihr glaubt
 so gar nicht, wie es mich freut, wenn
 sich alle so freundlich meiner erinnern.
 nur von Louise bekam ich noch eine
 Reihe Antwort auf meinen Brief.
 Sahlia schrieb mir lange nicht mehr,
 am Ende ist ihm was geschehen! -
 Hat er an Euch schon einmal ge-
 schrieben? -

(Ich bin bekommen ich seine Karte von
 Sahlia ^{ganz} Neujahrswunsch, er ist
 in Mungirung kommt in ^{den} Februar nach dem Stempel)

Ich bekam im October (1. - 31.): 35 Briefe
 im November: 77 "
 im December: 70 "
 im Januar (bis zum 1.): 10 Briefe

also zusammen 192 Briefe

Was sagt Ihr da dazu? (Da sind aber
 auch Mamas "Foliantenbriefe" von 32
 Seiten ~~mit~~ als ein Brief gerechnet)

Meine Polonaise für großes
 Orchester ist schon fertig und
 befindet sich schon auf dem

Wegemach Graze - Ich glaube,
dass sie mir gelungen ist. -

O. Tenbers "Ulrich v. Katten"
wird auf der Prager Bühne noch
unter dem alten Director aufger-
führt werden. - Ich besprach
mich schon mit ihm darüber,
denn ich schreibe die Musik
dazu, d. h. eine Ouvertüre, Melod-
dram in Chören! - Ich habe
jetzt besondere Lust auf's
Orchestrale genommen, habe
auch schon bei der Polonaise
viel gelernt! - Mir ist leid, dass
Mama nicht als Patroneffe
unter dem Klängen meiner
Polonaise herumspaziert! -

Hört sie Euch aber gewiß an
und schreibt mir dann darüber!

Ich bitte Euch (zumal Costi!)
singen, mein Quartett (Bajo
u. Sologno) gleich abschreiben zu
lassen u mir zu schicken, vielleicht
mit den letzten 3 Wagnerbänden
in. Reformirung d. Mendelschen Lesarten.
Bitte schön, fragt ob Sr. Turner

meinen Brief erhielt, auch Sr
Kokoschitzky in Kombergel.
Nun zur Beantwortung von Mamma's
Briefen!

Ist Ziskov's gräßliches Malheur schon
gehoben? - Das arme Mamsel! -

Sie glaubt nicht, wie die genaue Be-
schreibung des hl. Abends von Mamma
mich erst recht schmerzlich berührt hat,
erst, als ich alle Details erfuh, wurde
mir immer schwerer ums Herz, weil
alles so abheft vor meine Seele trat. -

Euer Christbaum war ja großartig! -
Besonders praktisch verfuhr Mamma
mit den schon beseffenen Sachen,
das muß man sagen, wie sie das gleich
so herausgefunden hat. - Besonders
gefreut hat es mich, daß Sturcke
bei Euch war, und die Gabe war so
sinnig, daß nichts besser gepaßt hätte
(bis auf die Symbolik der Ganserln natürlich!)
Riesig lachen mußte ich, als mir
Hermann in seinem klassischen
Brief einen Nasenträger unter den
Geschenken aufzählte, nämlich ein
Porte mou né (s), so getrennt geschrieben.
Wegen des mir von Mamma angetragenen

Abkaufens des "Natur u. - Littenbilder"
~~gebe~~ ich keine Antwort, ich begehre
nichts dafür, es ist Maria so nicht
recht, so soll sie es ^{Stimmraum} ~~ihm~~ als ein
Geschenk von mir bezeichnen! -
Bobmann stellte sich ja brillant ein!
Nur mir hat er nichts geschickt,
Ove Schlanke! - Mama, du bist wol
nicht böse, wenn ich dir 2 Schreibfehler
ansetze, nämlich: du schreibst, "occidän-
ten Stahl", es heißt meines Wissens, oxydi-
erten Stahl. ³⁾ Was das "Gutporchag'sicht"
bedeutet, verstehe ich nicht recht, soll
das ein Symbol für Gust's Gesichterschmerzen
sein? - Das konnte ich nicht lesen, wo
Starke noch geladen war! - Der Fels
ist ein Hauptkatz, daß er Mama seine
Worte gab, ist denn noch mehr von
ihm gedruckt, als das, was ich sah? -
Schreibt mir das genau! - Nur zu etwas
was ich in Mamas Brief gar nicht verstehe!
Die Stelle lautet wörtlich: "Abends schrieb
ich Deine Briefe an Selma u. Peters ab! Werde
sie sobald als thunlich Selma lesen lassen"
Welche Briefe denn? - Ich bitte Dich, Mama,
kläre mich darüber vollständig auf, da ich
lange nachachte in den Sinn nicht herauszufind!

2) nicht gemalen, sondern gemalt!

3) Legen, nicht: ~~Legen~~ "Legen" -

Die Geschichte vom Roll in der „Her-
mannschlacht“ erheiterte mich sehr,
~~wenn~~ in „Kebbel's Nibelungen“ sieht er
mit auch als „Liegfried“ ganz ähnlich! -
Dass Anna gekündet, ist mir ganz
unbegreiflich; sie war doch immer
so freundlich u. brav! - Mir abarmte
Mama so, als ich das las, gerade nach
Weihnachten, wo sie doch auch beschenkt
wurde. - Die Geschichte vom der
Kneffel ist gräßlich; ich war ganz
weg, als ich sie las; Da ist ja
gar kein Zweifel, dass die verrückt
ist; was sagte denn ihr Bruder?
Ich bitte Euch, schreibt mir das
genau! - Es interessiert mich riesig! -
Sie ist halt eine Lau! -
Grüßt die Altmann von mir
freundlichst! - Auf's Eis ging
ich noch nie! - Was sollte ich
denn noch thun? - Es giebt aber
keinen herrlicheren Anblick als
das Bild, welches sich bei dem
jetzt tadellos schönen Wetter hier
(immer blauer Himmel) von der
Carlsbrücke aus darbietet, der
Kradochin mit der Anzahl von
alten Thürmen, alles mit Schnee

bedeckt, unterhalb die beste
Moldau! - Das Louise, die mir
noch immer nicht auf meinen
Brief antwortete, in Graz war, war
höchst überflüssig! - Weniger überflüssig
aber ist, dass sie den berühmten
Kanns Richter in Wien malt, was Ihr
wohl wissen werdet! - Wie die Dada
kommt! - Von Janich's Krankheit
war ich tief ergriffen, ich ahnte es
wohl immer, er wird nicht mehr
lange machen, der Arme!

Großpapa schickt mir pünktlich
monatlich die 5 fl! - Er ist wohl
engelsgut! - Ich schrieb ihm auch
zum neuen Jahre. - Meinst Du Mama,
unter der Photographie, die ich unter den
Noten hätte finden sollen, die Jandlers?
Sie habe ich wohl gefunden, aber keine
andere! - Die bekannte Geschichte,
dass Mozart die „San Juan“-Overtüre
in Graz schrieb, werde ich Euch
wissen, wenn sie überhaupt wahr ist
(mit dem Overtüre-Schreiben kurz vor der
Aufführung); es wird vielfach angez
zweifelt. - Ein Hans sah ich noch
nicht!



Nun das Tagebuch! - (Kam bis Montag,
den 27. December, 1875.)

Montag, den 27. December, 1875. Gar nichts!

Dienstag, den 28. December, 1875. Vormittag
ging ich gemäß meiner Bestellung
zu Director Josef Krejčí, der mir die-
mal viel besät geseht, von Ambros hatte
er natürlich nichts bekommen was
ich ohne dies wusste, da Ambros auf
alles vergift und für solche Dinge
zu faul sein, wie mir aber die Brach-
man aus Wien schrieb, soll sich
Ambros sehr angelegentlich um mich
erkundigt haben! Wir machten aus,
jedn Mittwoch Vormittag zusammen
zu arbeiten, m. g. von Neijahr an; übrs
Honorar wollte er nichts sagen!

Dann - denkt Euch - besuchte ich
mit schenpflichtem Widerwillen Gustis
alte u. junge Tante Tuge, die gleich
daneben wohnen. Zuerst war mir
die junge zu Hause, die sehr liebens-
würdig u. freundlich (s. m. sie ist auch
schon über 30 Jahre alt); sie hat in
ihrer ganzen Sprechweise eine große
Ähnlichkeit mit Frau Schloffer, daß
sie mir schon deswegen gefiel; schrecklich
ist aber die alte, schielende Tischkne-
eine granzliche Sau, war aber auch
sehr freundlich. - Nach sagt mir
Tage darauf (den Tag vorher waren

sie gerade bei Machy da sie die
ganz Stadt fast kennen), ich solle
ihm glauben, daß das 2. "böse"
Heiber seien, was ich ihm gerne
gläubte. - Er sagte, daß sie von
Niemandem was Gutes reden,
nur ansprechen in schimpfen. War
tutlich gehe ich auch nicht mehr
hin! - Gusto soll ihnen die Foto-
graphie schicken (Adresse: Auge in
Drap, Großer Ring, Nr. 32). - Abends sang-
pielte ich bei Maschka, wo auch
Herr Bamberger war.
Mittwoch, den 9. December 1875.

Abends ging ich noch einem Monat
das erstemal wieder ins kgl. Deutsche
Landestheater: „Luthers Kampf und der
Längerkrieg auf Hartburg“ von Wagner
(nicht ganz befriedigende Aufführung;
Orchester prächtig.)
Donnerstag, den 30. December 1875. Vormittag
besuchte ich mit Laskova seinen
Vater in. Dem Oberfinanzrath Krumm,
der sehr gemüthlich war, in sich tief
freundlich Laskova umarmte. - Dann
vollendete ich meine Solonaise
für großes Orchester. Abends ging
ich ins Deutsche kgl. Landestheater,
„Ein Sommernachtstraum“ v. Shak-
speare in. Mendelssohn (herliche Aufz.).

4 ad 31. Brief:

Zu I. N. 191.738

führung). 2., 3. u. 4. Act wird in einen Act zusammengezogen, indem die beiden Liebespaare, statt daß der Vorhang fällt, auf der Bühne die ganze Zeit bei der Musik Mendelssohns schlafen, die erst so ihre volle Wirkung macht. -
Tuck, der angezeigt gegeben wurde, um-
gankelt fortwährend die 2 Paare

Freitag, den 31. December 1855. Abends
war ich bei Wimmer geladen, gar
Lyceestrafeser. - Dort waren: Die ganze
Familie Maschka (5 Stück), die ver-
schwiegerten Wimmer (4 Stück), Herr
Bamberger, ein Herr s. Frau u. sind
2 alte Ketteln. Es war sehr lustig
Zerst eines Supper (Fische, Pulard, Gefrorenes
in Obstform, Champagner), dann spielte
ich aus „Lambäuer“, „Kadernans“ u. von
mir. - Dann wurde Tombola gespielt,
aber nicht so wie gewöhnlich, u. zw.
mit Karten. ~~4~~ 4mal gespielt
worden, wobei ich jedesmal gewann.
Nadelpolster, ein Porzellandeckchen trägt,
Porzellan-schachtel, 2 elegante Marmorknöpfe,
ein Blech-gold-Kuffgarnitur. - Jeder brachte
3 Beste mit (Kleinstücken), ich brachte
mit eine hübsche Vase, die ich bei
einem Ausverkauf um 15 (!) Kreuzer
bekam, eine Kinderhose (12 Kr) u. ein
süßes Speckwurst mit Knoblauch u. ein
süßes Wurst (5 Kr); inselbste wurde

nämlich so ausgepielt, daß es Herr
Bamberger gewann, für den ich es
amerschen hatte. Der ist nämlich
so leidenschaftlich gern Würste
ist Musiker! Allgemeines Gelächter.
Um 12 Uhr wurde mit Champagner
angestossen, und Maschka wie Kimmier
stießen wiederholt mit mir auf meine
Ältern in Angehörigen an. — Einige
Minuten vor 12 Uhr zog ich mich in
einen Winkel zurück und dachte
an Euch! — Frau Maschka entdeckte
mich und erriet es, daß ich an Euch
dachte! — Froht Neujahr!!!

Samstag, den 7. Jänner, 1876:

Da ich zu Hause tags vorher noch bis 4 Uhr
früh aufblieb und schrieb, schlief ich
heute sehr lange. — Vormittag machte
ich Neujahrsbesuche (bevor nur 2!),
nämlich bei H. Mayers in Wach.
Am Mittag speiste ich bei Maschka,
wo auch Familie Kimmier und
Herr Bamberger speisten. Champagner!!!
Nachmittag kam zu Maschka Herr
Kojek, Machs Mechaniker, der auch
Taschenspieler ist in öffentliche Vor =



stellungen zu volthätigen Zwecken
gibt. - Er gab eine glänzende
Vorstellung (7 Kunststücke), die allge-
meinen Beifall hervorriefen. - Er
machte alles sehr geschickt in h"boch!
Besonders d. Kinderln (9) waren ent-
zückt. - Auch einige Bekannte kamen
zu Maschka zur Vorstellung. - Sam-
janste ich bei Maschka in. Gieny Abends
ins Deutsche Kgl. Landestheater:
„Die Jungfrau von Orleans“ von
F. v. Schiller (Je Lewinsky - Precheren
war als Jungfrau wundervoll!) viel
wunder gestrichen! - Die „Jungfrau“
begeisterte mich diesmal so, daß
ich den festen Entschluß faßte,
dazu eine Musik (Overtüre, Zwischen-
actmusik, Kriegsmusik, Melodram,
Marsch etc.) zu komponiren (natürlich
für Orchester!).

Samstag, den 2. Jänner, 1856.

Mittags gieng ich ins Concert des
Opersängers Eghart, wozu ich von
Maschka einen Circul sit erhalten
hatte. - Es war gemischte Kammergän-
ge. Unter anderen prangten
2 mit bekannte Autoren auf
dem Programme. Tensen mit der
„Frühlingnacht“ (welcher auch von Schumann

componistist) u. Rosegger mit
2 Nummern, vorgetragen vom Schauspieler
Geiger, nämlich das geistliche
Gedichtchen: „Darf is' Siandl
Liabu?“ u. die Geschichte vom Noah.
Sie gefielen sehr, nur das
Präger Publicum verstand nicht
durchaus den Dialect. Ich applan-
dierte wüthend, so dient man Fremden in
der Feme! erzählt ihm das! Auch in
der Böhemin stand eine lange Bespre-
chung über seine „Liederlinge am der Alpen-
welt“ aber nicht durchaus lobend. — Zu
Mittag speisete ich bei Maschka, wo auch
Herr Bamberger speisete.

Montag, den 3. Jänner, 1846. Ich souppierte
bei Maschka, wo auch Frau Himmer
u. Herr Bamberger souppierte. —

Sieh alles, Fortsetzung nächstens! —
Schreibt bald! — Euch küßt alle
Tausendmal

Euer alter
Verwandter

Wilhelm

Prag, im 4. Jänner, 1846.